

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Tagblatt. 1920-1964 1938

54 (5.3.1938)

Durlacher Tageblatt

Durlacher Wochenblatt gegr. 1829 / Heimatblatt für die Stadt und den früheren Amtsbezirk Durlach

Erscheint täglich nachmittags, Sonn- und Feiertag ausgenommen. Bezugspreis: Durch unsere Boten frei ins Haus im Stadtbereich monatlich 1,50 Mark, durch die Post bezogen 1,80 Mark. Einzelnummer 10 Pfennig.

Im Falle höherer Gewalt hat der Bezahler keine Ansprüche bei verspäteter oder nichterhalten der Zeitung.

Pfingsttaler Bote

für Grözingen, Berghausen, Söllingen, Wöschbach und Kleinsteinbach

Anzeigenberechnung: Die 6 gespaltene Millimeterzeile (46 Millimeter breit) 6 Pfennig, Millimeterzeile im Textteil 18 Pfennig, 3. Zt. ist Preisliste Nr. 4 gültig. Schluß der Anzeigenannahme tags zuvor, nachmittags 17 Uhr, für kleine Anzeigen am Erscheinungstag 8 Uhr vormittags. Für Plakate und Tag der Aufnahme kann keine Gewähr übernommen werden.

Nr. 54

Samstag, 5. März 1938

109. Jahrgang

Künstler an die Front!

Ein neues Jahr der Arbeit für die Filmschaffenden hat begonnen — Mit deutscher Gründlichkeit gelangt ein Aufbauprogramm zur Durchführung
Die Nachwuchsfrage im Film — Programmatifche Rede des Reichsministers Dr. Goebbels

Berlin, 4. März. Im Rahmen der Jahrestagung der Reichsfilmkammer sprach am Freitagabend Reichsminister Dr. Goebbels, der Schirmherr des deutschen Films, auf einer großen Kundgebung im Reichstagsgebäude der Kroll-Oper zu den dort versammelten Schaffenden des deutschen Films. Nach dem eindrucksvollen Rechenschaftsbericht, den am Abend vorher der Präsident der Reichsfilmkammer, Staatsminister a. D. Professor Lehnich, gegeben hatte, verkündete hier Dr. Goebbels, der Betreuer des geistigen und künstlerischen Lebens in Deutschland, in einer großangelegten alle Probleme des Films umfassenden Rede, Richtung und Ziel für das neue Arbeitsjahr aller Filmschaffenden.

Der Minister ging in seiner Rede von der Tatsache aus, daß der Film eine ganz junge, moderne und damit auch außerordentlich entwicklungsfähige Kunst sei.

Aus den heute am nächsten erörterten Problemen des deutschen Filmschaffens griff der Minister zuerst die Frage heraus, ob der Dialog oder der Handlungsfilm bessere Gewähr für künstlerischen und geschäftlichen Erfolg biete. „Dieses Problem“ antwortete darauf Dr. Goebbels, „ist nicht eine Frage des „oder“ sondern ein Problem des „und“. Der gute Dialogfilm fordert die mitreißende Handlung und der spannende und interessante Handlungsfilm fordert eine gute Dialogführung“. Mit überzeugenden Argumenten wies Dr. Goebbels nach, daß in Wirklichkeit das Problem ein ganz anderes sei. Ausschlaggebend sei nämlich die Frage, ob der Film das Recht habe, abseits und losgelöst vom Leben eine Schein- und Illusionskunst zu pflegen, oder ob er allem Schein und allen Illusionen zum Trost letzten Endes nicht doch im Leben verhaftet bleiben muß.

Und diese Frage bejahte der Minister. „Wenn ich unter diesem Gesichtspunkt, erklärt Dr. Goebbels, die kritische Sonde an das Filmschaffen des vergangenen Jahres anlege, dann muß ich zu dem Ergebnis kommen, daß es für das kommende Jahr nur eine Forderung geben kann, in noch vermehrtem Maße den Film an das Leben, an seine bewegenden Vorgänge und handelnden Menschen heranzuführen.“

Mit scharfen Worten geißelte der Minister die Versuche, schlechte Filme dadurch wirkungsvoll machen zu wollen, daß gute Schauspieler ihre tragenden Rollen übernehmen. Man müsse sich ernsthaft darum bemühen, nicht das Leben dem Film, sondern den Film dem Leben näher zu rücken.

Die Menschen im Film müssen in verstärkter Form Tugenden und Leidenschaften des Lebens in sich tragen, aber es müssen echte Tugenden und Leidenschaften sein.

„Ich muß es auch ablehnen, so führte der Minister diesen Gedanken weiterführend unter stärkstem Beifall aus, daß einzelne Berufsstände Belehrungen darüber erteilen, ob im Film das Handeln des Mitgliedes eines Berufes in diesem oder jenem Falle sich mit überprüften Auffassungen dieses Standes jeweils vereinbaren läßt. Wir können die Konstellation des Lebens sich nicht unter Nuscheln abspielen lassen.“ Von immer wieder stürmischer Zustimmung unterbrochen, rechnete der Minister mit jenen ab, die am deutschen Film ohne geringste Sachkenntnis Kritik um der Kritik willen üben. „In einer Zeit, die nach Persönlichkeiten verlangt, die Mut und Kraft hierfür besitzen, ist nicht der Augenblick zur Diskussion, sondern der Augenblick zum Handeln gekommen! Kritizieren darf nur der, der die Schwierigkeiten kennt. Jeder Kritiker muß bereit sein, zu jeder Stunde, da man ihn ruft, die Stelle zu belegen, die er kritisiert hat. Jede andere Art von Kritik ist nicht förderlich, sondern hinderlich, frech und anmaßend! (Erneut stürmische Zustimmungskundgebung).“

Zwei ganze Dörfer weggeschwemmt

Los Angeles, 5. März. Nachdem jetzt mit zahlreichen bisher abgegrenzten Ortschaften in dem überfluteten Gebiet in Südkalifornien die telefonischen Verbindungen wieder hergestellt werden konnten, sind nun weitere Berichte über das grauenvolle Zerstörungswort der Hochwasserkatastrophe eingelaufen. Bisher hat man 85 Tote geborgen. Die Zahl der Vermissten wird jetzt mit 117 angegeben. Der angedeutete Schaden beträgt über 25 Mill. Dollar, soweit sich die Verheerungen bisher überblicken lassen. Zahlreiche Ortschaften, vor allem in den Gebirgszügen, sind noch völlig von der Umwelt abgeschnitten.

Der Minister wandte sich dann eingehend dem Problem des Nachwuchses zu, wobei er betonte, daß er es für einen fundamentalen Denkfehler halte, den Nachwuchs des Films nur bei der Bühne zu suchen. Man könne aber wiederum auch nicht die Findung junger Talente dem Zufall überlassen.

Darum habe man den Entschluß gefaßt, eine Filmakademie zu gründen. Sie solle nicht eine wissenschaftliche Systematisierung der Lehre vom Film darstellen, sondern hier sollen die jungen Talente des deutschen Filmschaffens von der Bühne auf lernen können. „Wenn wir die Filmakademie auf die hohe Schule des deutschen Nachwuchses aufbauen und durchführen, so werden wir das mit deutscher Gründlichkeit besorgen. Praktiker des Meisters werden die Lehrer sein und der Unterricht wird sich nicht so sehr in den Hörsälen als in den Ateliers selbst abspielen.“

Mit berechtigtem Stolz stellte der Minister unter stürmischer Zustimmung fest, daß der deutsche Film sich mit seinen Leistungen ruhig und kühn auf dem Weltmarkt zeigen könne. „Unsere Aufgabe und unser Programm für das jetzt beginnende neue Filmjahr, erklärte Dr. Goebbels mit Nachdruck, ist nicht mehr organisatorischer Natur. Diesmal stehen programmatifche Forderungen künstlerischer Art vor uns! Drei Forderungen stellte der Minister für die nächste Zukunft in den Vordergrund der filmischen Entwicklung: Die planmäßige Pflege der Menschen, die etwas können, die systematische Erziehung eines befähigten Nachwuchses in einer dazu geschaffenen Akademie von Männern die die Berufung dazu haben, und schließlich den schnellsten organisatorischen und künstlerischen Aufbau der Filmakademie selbst. Mit stürmischem Beifall dankten die Filmschaffenden dem Minister für die Mitteilung, daß das große Werk der Filmakademie, zu dem heute der Grundstein gelegt wurde, bereits am 1. April des kommenden Jahres fertig dastehen werde und daß es bereits möglich sein wird, am 1. Oktober ds. Js.

Der Führer besuchte die Internationale Automobilausstellung.

Berlin, 4. März. Der Führer besichtigte am Freitagabend noch einmal eingehend die Internationale Automobil- und Motorrad-Ausstellung Berlin 1938, nachdem er bereits bei der Eröffnung längere Zeit auf dieser einzigartigen Leistungsschau des deutschen Automobilbaus gewirkt hatte.

Wiederum ging der Führer durch sämtliche Hallen der Riesenausstellung und überzeugte sich überall von dem Fortschritt und dem Leistungsstand aller Zweige der deutschen Automobil- und Motorenindustrie.

Stalin sollte getötet werden

Neue Verhaftungen in Moskau.

Ein General, ein Major und ein Hauptmann ins Lubjanka-Gefängnis eingeliefert.

London, 5. März. Wie der „Daily Express“ berichtet, wurden gestern drei hohe Offiziere der Moskauer Garnison unter der Anklage, eine Verschwörung gegen Stalins Leben angezettelt zu haben, verhaftet.

mit der praktischen Arbeit zu beginnen. Dr. Goebbels richtete einen eindringlichen Appell an alle die Männer, an die die Berufung ergehen wird, an dieser Filmakademie zu lehren.

Der Minister gab zum Schluß seinem Stolz und seiner Freude darüber Ausdruck, daß zum ersten Mal in diesem Jahre auf einer Tagung des deutschen Filmschaffens keine organisatorischen Fragen im Vordergrund standen, sondern daß ein Programm aufgestellt werden konnte, das sich auf die Kunst selbst bezieht. „Jetzt sollen die Künstler an die Front! Die großen Dichter und Regisseure, Manuskriptverfasser und Schauspieler sollen das Wort ergreifen und zu einem Volk reden, das auf sie wartet und das sie verstehen wird. Ich glaube, erklärte Dr. Goebbels, es gibt für Sie alle für das kommende Jahr künstlerischen Schaffens keine bessere Parole als die, die der Dichter den Künstlern mit auf den Weg gegeben hat: Die Zukunft habet Ihr, Ihr habt das Vaterland, Ihr habt der Jugend glühendes Herz in Eurer Hand!“

Mit minutenlangen, aus tiefem Herzen kommenden Beifall dankten die Filmschaffenden dem Minister für seine Ausführungen, die dem deutschen Film neue Wege in die Zukunft zeigten. Präsident Dr. Lehnich gab diesem Dank durch das Gelächern Ausdruck, auf diesem Wege alle Zeit freudig zu folgen und mit aller Energie sich für die Erreichung des großen Zieles einzusetzen.

Präsident Lehnich schloß mit einem Dank an den Führer, der wie kein anderes Staatsoberhaupt filmisches Schaffen gefördert und zum Aufstieg geführt hat. Ihm galt sein dreifaches Heil, in das die Versammlung begeistert einstimmte.

Der Führer und Generalfeldmarschall Göring in der Kunstausstellung der Preussischen Akademie der Künste.

Berlin, 4. März. Der Führer und Reichskanzler besuchte Donnerstagabend in Begleitung des Generalfeldmarschalls Göring die Kunstausstellung der Preussischen Akademie der Künste, in der Werke der Malerin Veresikine und des Professors Feiner ausgestellt sind.

Es handelt sich um General Rowatschenko, Hauptmann Kostuschow und Major Nikolajew. Am Freitagabend seien Agenten der G.P.U. mit aufgepflanztem Seitengewehr in die Wohnungen der Offiziere eingedrungen und hätten sie im Panzerwagen in das Lubjanka-Gefängnis eingeliefert. Die Verhafteten sollen angeblich versucht haben, unter der Wache des Kremel eine Revolte anzuzetteln, um schließlich Stalin bei Nacht in seinem Schlafzimmer zu töten.

Nach einer Erklärung der G.P.U. hätten die verhafteten Offiziere nach der Ermordung Stalins einen Militärputsch durchzuführen und eine neue Regierung bilden wollen.

„Nur Stalin selbst hatte ein Interesse am Verschwinden Maxim Gorkis.“ — Ausschließliche Mitteilungen eines nach Paris geflüchteten Sowjetgenerals. — Die Angst vor der Wahrheit.

Paris, 5. März. Der sowjetische General Krinowitsch, der bis zum Dezember 1937 eine sehr einflussreiche Stellung in der sowjetischen Armee einnahm und dann nach Paris flüchtete, weil er der G.P.U. verdächtig geworden war, erklärt in der „Epoque“ im Zusammenhang mit dem gegenwärtig in Moskau stattfindenden Prozeß, daß nur Stalin selbst ein Interesse daran gehabt habe, Maxim Gorki von der Bildfläche verschwinden zu lassen. Alle diejenigen, die Stalin kannten und die in nähere Beziehungen zu ihm getreten seien, wüßten, daß er seine Gegner jedesmal der Verbrechen beschuldigt, die er selbst begangen habe. Es handele sich hierbei um ein typisches System, dem er treu geblieben sei. Wenn jemand den Tod Gorkis gewünscht habe, so sei er es gewesen. Denn Gorki sei angeekelt gewesen von dem, was er in den letzten Jahren in Sowjetrußland habe erleben müssen. Gelegentlich des berühmten Kamenev-Prozesses habe Gorki seine Mut und seinen Absichten nicht verborgen. Dies sei zur Kenntnis Stalins gelangt, der den Schriftsteller seitdem gehaßt habe.

1935 habe Gorki sich nach Paris begeben wollen. Auf Befehl von Stalin sei ihm jedoch der Paß verweigert worden. Später hätten die Ärzte darauf bestanden, daß Gorki sich zur Erholung in die Schweiz begeben, aber auch diesmal habe Stalin sich diesem Wunsche widersetzt. Er habe befürchtet, daß Gorki, wenn er sich erst im Auslande befinde, die Wahrheit sprechen könnte. Diese Angst hätte Stalin sehr wohl dazu treiben können, das Verbrechen zu begehen, das er jetzt auf andere abzuschieben versuche.

Verhör der „Kreml-Stürmer“

Trotki dirigierte alles — Anklagen über Anklagen

Moskau, 4. März. Die Gerichtsitzung vom Freitag vormittag, die mit dem Verhör der Angeklagten Scharangowitsch und Chotshajew, die beide nichts mit Zagoda und den anderen angeklagten „Saboteuren“ zu tun haben, sondern offensichtlich der Gruppe der angeklagten Vertreter der Nationalitäten angehören, ausgefüllt ist, kommt im Rahmen des Moskauer Prozesses eine besondere Bedeutung zu. Die Verhandlung erbrachte, auch wenn man den Aussagen skeptisch gegenübersteht, Abstreichungen vornimmt, doch die Bestätigung für das Vorhandensein umfangreicher Oppositionsbewegungen in den Nationalitäten-Gebieten der Sowjetunion. Dabei war es offensichtlich die Absicht der Prozessregie, diese nationalitätstypischen Bewegungen dadurch zu diffamieren, daß die Führer derselben wie die heute vernommenen Angeklagten sich als gemeine Spione und Verbrecher darzustellen hatten.

Als erster tritt der Angeklagte Scharangowitsch vor das Mikrophon, der zuletzt den Posten des Generalsekretärs der weißrussischen bolschewistischen Partei bekleidete. Seine Aussagen zielen darauf hin, daß in Weißrußland im wesentlichen seit 1932 eine große nationalitätstypische Organisation bestand, der fast alle führenden weißrussischen Führerpolitzer angehörten. Das Ziel der weißrussischen Gruppe sei die nationale Unabhängigkeit ihres Landes, d. h. die Vorentrennung Weißrußlands von der Sowjetunion, gewesen. Schon seit Jahren habe diese weißrussische Gruppe auch mit dem Zentrum Bucharins und Rykoms in Verbindung gestanden. Im Laufe des Verhörs muß der Staatsanwalt immer wieder eingreifen, um den Angeklagten auf die hauptsächlichlichen Anschuldigungen der Anklageschrift, nämlich Spionage und Landesverrat, festzulegen. Scharangowitsch „gesteht“ darauf ohne weiteres, seit 1921 im Dienste der polnischen Spionage gestanden zu haben. Die gesamte weißrussische Gruppe habe von Anfang an in engerster Fühlung mit dem polnischen Generalstab gearbeitet, dessen Direktiven sie in bezug auf Sabotage, Untergrabung der wirtschaftlichen und militärischen Macht des Landes, Spionage usw. heimlich erfüllt hätten. Der Staatsanwalt besteht darauf, daß Scharangowitsch eine umfangreiche Liste von Sabotageakten aufzählt, die in Weißrußland durchgeführt worden seien.

Die Vernehmung des Angeklagten Jaisulla Chotshajew zieht sich über mehrere Stunden hin. Er bezeichnet sich bewußt, ja sogar mit unverkennbarem Stolz als usbekischer Nationalist. Chotshajew will bereits seit dem Jahre 1920, damals in seiner Eigenschaft als Präsident der autonomen Republik Buchara, auf die Begründung eines von der Sowjetunion unabhängigen mittelasiatischen Staates hingearbeitet haben, den er als „eine Art Pufferstaat zwischen England und Rußland“ bezeichnet. Seit 1925 hätten, so fährt Chotshajew fort, die usbekischen Nationalisten unablässig daran gearbeitet, ihre Kräfte zur Abwehr der Sowjetbeherrschaft zu sammeln und zu organisieren. Chotshajew muß dann zur Schilderung der Verbrechen der usbekischen Gruppe übergehen, die wiederum in grotesken Sabotageakten, Schädlingssarbeit, Vorbereitung terroristischer Akte usw. bestanden haben sollen. Der schlaue Fiute Chotshajew kommt der Aufforderung zwar nach, versteht es aber dabei mit großem Geschick, die groben Fehler der Moskauer Politik in Mittelasien zu kennzeichnen, obwohl er diese natürlich letzten Endes auf das Schuldkonto der von ihm angeführten „Verschwörung“ nimmt. Bucharin habe ihm, so bemerkt schließlich Chotshajew, auch im Jahre 1936 die Weisung gegeben, den bewaffneten Aufstand in Mittelasien vorzubereiten und über die Grenze hinweg sich mit den Vertretern Großbritanniens in Verbindung zu setzen. Bucharin sei dabei von folgenden Gesichtspunkten ausgegangen: Die Tatsache, daß Großbritannien immer noch die Basmatschi (d. h. die Vertriebenen, in die Berge des Hindukusch geflüchteten Bauernräuber) unterstütze, zeige das große „Interesse“ Englands an Sowjet-Mittelasien. Zwecks Beschleunigung des Umsturzes müßten deshalb die usbekischen Nationalisten nunmehr direkt Verbindung mit England aufnehmen und dafür den Engländern die Anerkennung des britischen Protektorats über ein „unabhängiges Sowjet-Mittelasien“ in Aussicht stellen. Chotshajew bemerkt freilich, daß es ihm nicht

welt gelingen sei, diese Weisung Bucharins auszuführen. Seine Erklärungen beschließt Chotshajew vielsagend mit dem reumütigen Bekenntnis zu seinen „Verbrechen“. „Ich bin ein dreifacher Verbrecher“, so beschließt Chotshajew seine Aussage, ich bin ein Nationalist, ich bin ein Mitglied des landesverräterischen Zentrums der Opposition, und ich habe das Vertrauen Stalins schmählich hintergangen.“

Moskau, 4. März. Zu Beginn der Freitagabenditzung wurde der frühere Volkskommissar für Außenhandel, Rosengolz, vernommen. Er geht Verbindung mit Trotki seit 1921 und „verbrecherische Tätigkeit“ als Mitglied der Verschwörung seit 1933.

Da das Gericht allergrößten Wert auf Einzelheiten dieser Verbindung legt, sagt Rosengolz bereitwillig aus: Tuschatschewski habe ursprünglich seinen Umsturzplan nur im Kriegs-falle verwirklichen wollen. Bereits 1935 und 1936 habe jedoch Krejstinski im Auftrage Trotkis Tuschatschewski bebrängt, den Umsturz zu beschleunigen. Infolge der ersten Prozesse und der Fülle der Verhaftungen von Oppositionellen habe Tuschatschewski dieser Ansicht auch zugestimmt. Anfang April 1937 hätten kurz nach der Verhaftung von Zagoda in der Wohnung von Rosengolz in Moskau Tuschatschewski, Krejstinski und Rosengolz beraten. Hierbei sei folgender Plan von Tuschatschewski dargelegt worden: In der ersten Mai-Hälfte wolle er Loschlagen. Als Auftakt des Umsturzes wolle er mit ihm befreundeten Offizieren und deren Truppen den Kreml stürzen und die Regierung und Parteileiter festnehmen, bzw. beseitigen. Der Armeekommissar Gamarit habe den Auftrag, mit dem Stadtkommandant von Moskau, Gorbatschow, die GPU-Zentrale am Puschjanska-Platz zu besetzen.

Im weiteren Verlauf der Sitzung kommt nochmals Krejstinski zu Wort. Er ist jetzt soweit, daß er der Reihe nach die Thesen der Anklageschrift sogar mit Pathos vorträgt. Er will seit 1921 als Sowjetbotschafter in Berlin und später in seiner Eigenschaft als stellvertretender Außenkommissar im Auftrage Trotkis systematisch Spionage für den Nachrichtendienst eines auswärtigen Staates betrieben haben, um die als Entgelt erhaltenen Subsidien für die trotkistische Agitation zu verwenden. 1933 habe

Trotki neue Direktiven gegeben, die auf die Anwendung von Gewalt- und Terrorakten im Kampf um die Macht hinauszielten. Krejstinski, der noch vor 48 Stunden alle diese Anklagepunkte entschlossen bestritt, kann sich jetzt nicht genug tun in seinen „Geständnissen“. Bei seiner Zusammenkunft mit Trotki in Mexiko habe Trotki gesagt, die Trotkisten in der Sowjetunion müßten mit ausländischen Mächten ein „Abkommen“ erreichen. Da die Trotkisten, um zur Macht zu gelangen, die bewaffnete Unterstützung des Auslandes brauchten, dürfe man auch mit Gegnern nicht knausern. Als solche nannte Trotki angeblich territoriale Abtretungen. Auch müßten, so sei Trotkis Idee gewesen, die Trotkisten der Sowjetunion sich mit Militärkreisen verbinden. Tuschatschewski würde zu einer Verschwörung ohne weiteres bereit sein.

Zum Schluß der Sitzung wird Katowski vernommen. Er ist einer der treuesten Anhänger Trotkis, bis 1921 Sowjetbotschafter in Paris, dann während dieser Jahre in der sibirischen Verbannung. Er gibt an, nach seiner Rückkehr aus der Verbannung bereits 1924 für Japan im Auftrage des trotkistischen Blodes Spionagedienste geleistet zu haben. Durch weitere Aussagen werden einige der im letzten Jahre verhafteten Sowjetdiplomaten aufs schwerste belastet; so z. B. der frühere Sowjetbotschafter in Tokio, Turennew, der 1937 abberufene Sowjetbotschafter in China, Bogomolow, sowie der frühere Direktor der Rechtsabteilung im Außenkommissariat Sabanin. Die Genannten seien, so behauptete Katowski, Mitglieder der trotkistischen Verschwörung gewesen und hätten in besonders hervorragender Weise Landesverrat und Spionage verübt.

Das Verhör Katowski soll am Samstag fortgesetzt werden.

Furchtbares Familiendrama. Am Donnerstag ereignete sich in Grünberg in Oberhessen ein furchtbares Familiendrama, bei dem zwei Menschen ihr Leben einbüßten und zwei andere schwer verletzt wurden. In der Familie des Grünberger Einwohners Biereder kam es zu schweren Auseinandersetzungen, die so tragische Formen annahmen, daß nach den bisherigen Feststellungen Biereder zur Schußwaffe griff und auf seine Frau, seine Tochter und deren Mann schoss, während er zum Schluß die Waffe gegen sich richtete. Die etwa 50 Jahre alte Frau Biereder und ihr Schwiegersohn Paul Will mußten mit schweren Schußverletzungen nach Gießen in die Klinik eingeliefert werden. Biereder und seine Tochter fand man tot auf.

Die Komintern hetzen in Bulgarien

Die bulgarische Presse verwahrt sich gegen Moskauer Radio-Einnischung.

Sofia, 5. März. Die bulgarische Öffentlichkeit und Presse verwahrt sich immer energischer gegen die unerhörte Einnischung in die innerpolitischen Vorgänge Bulgariens, die sich die Komintern seit einigen Wochen über den Moskauer Sender erlaubt. Dreimal wöchentlich bringt dieser Sender überlästige kommunistische Hektiraden in bulgarischer Sprache gegen das autoritäre Regime und die innerpolitische Ordnung Bulgariens.

Das Blatt „Slowo“ wendet sich mit scharfen Worten gegen diese kommunistische Frechheit und protestiert dagegen, daß die Moskower, nachdem die kommunistische Partei in Bulgarien verboten ist, den Wether benutzen, um die bulgarischen Arbeiter und Bauern gerade vor den Parlamentswahlen gegen den Staat aufzubeben. Unter Anspielung auf den Kominternhauptling Dimitroff, der bekanntlich bulgarischer Herkunft ist, schreibt das Blatt weiter, daß jene üblen bulgarischen Gestalten, die heute im Dienste des Bolschewismus ständen, wohl wissen sollten, daß in Bulgarien noch genug nationale Kräfte vorhanden seien, die den Staat bis zum äußersten gegen die bolschewistische Pest zu verteidigen bereit seien.

„Die Sowjetunion im Zustande der Auflösung“. — Ganz Europa gefährdet! — Wie Belgrad über Moskau urteilt.

Belgrad, 5. März. Die „Samouprava“, das Zentralorgan der Regierungspartei, veröffentlicht eine scharfe Abrechnung mit den Moskauer Machthabern. Das Blatt des Ministerpräsidenten-

ten Stojadinowitsch kommt dabei zur nächstehenden Schlußfolgerung: „Der neue Schauspieler zeigt, daß Sowjetrußland sich in einem Zustande der völligen Auflösung, des inneren Unfriedens der rastlosen Verfolgung und Unterdrückung befindet. Die Sowjetunion ist ein Staat, in dem Männer, die bis vor kurzem, ja bis vor einer Stunde befohlen haben, plötzlich verhaftet, gerichtet und ermordet werden.“

Wie Jugoslawen können uns beglückwünschen, daß unsere Staatsmänner trotz der „Nazi-Schläge“ aus Paris und Prag sich weigerten, mit Sowjetrußland in Beziehungen getreten oder mit ihm in irgend welche Verbindung zu kommen; denn die Sowjetunion ist ein in Gärung begriffener Staat, der durch einen revolutionären Dauerprozeß zerlegt wird. Sie bietet das Bild einer immer weiter um sich greifenden Zerstörung, die zunächst den eigenen Bestand gefährdet, dann aber vielleicht schon morgen auch für uns und für Europa gefährlich werden wird.“

Wundern

Unterwegs

Roman von Hanna Passer

URHEBER-RECHTSSCHUTZ DURCH VERLAG OSKAR MEISTER, WERDAU

(39. Fortsetzung.)

Mit jenem Tage, da er zuerst seine Arbeit wieder aufgenommen hat und dann zu Bernd nach Hamburg gefahren ist, hat er gelernt, sich vor den Augen der Menschen vollkommen zu beherrschen.

Funig wie je ist seine Verbundenheit mit dem ahnungslosen Freund. Allabendlich sucht er Bernd auf und tauscht mit ihm die — meist geschäftlichen — Begebenheiten des Tages aus. Manchmal begleitet ihn die Waldner. Und hier und da kommt auch Helma mit. In der Regel aber gehört diese Abendstunde den Fremden allein, die dann oft gar nicht viel miteinander sprechen, sondern zufrieden sind, voneinander zu wissen, indem der eine dankbar des andern Gegenwart empfindet.

So ist es auch heute. Das heißt: nein. So scheint es heute nur; denn eine verborgene Unruhe erzeugt fühlbar eine Spannung unter der friedlichen Oberfläche.

Auf dem Tischchen zwischen Helbing und Bernd steht der Teefessel. Keine Summe das Wasser. Der aufsteigende Dampf vermischt sich mit den dünnen Rauchfäden der Zigarren, die auf den Kerben der Tischschalen veranlassen.

Langsam läßt Bernd zwei Eklide Zucker in seine Tasse fallen, sieht aufmerksam zu, wie sie zergehen und bemerkt schließlich wie beiläufig:

„Bankier Lorenz ist heute in meiner Sprechstunde gewesen.“

„Um ...“

„Er hat mir ein großes Mandat übertragen.“

„So ...“

„Eine Aufwertungsangelegenheit, bei der es um einen hohen Betrag geht.“

„Und ...“

„Und dann haben wir geplaudert, und er hat mich für Sonntag zu Tisch gebeten. In ganz kleinem Kreis natürlich. Das heißt, in überhaupt keinem Kreis. Nur

du sollst selbstverständlich dabei sein und die Waldner ... Hast du etwas gesagt?“

„Nein.“

„Aber kommen wirst du doch?“

„Ja.“

„Ich hatte absolut keinen Grund, diese Einladung abzulehnen. Jede fadenscheinige Ausflucht wäre beleidigend gewesen. Und ich habe erst recht keine Veranlassung, den Bankier zu verstimmen.“

„Gott behüte!“

„Franz ...“

„Ja ...“

„Einmal muß ich ... sie doch wiedersehen.“

„Freilich. Und nun wäre es eben so weit.“

„Wir haben früher schon einmal von dieser Möglichkeit, nein, von dieser unausweichlichen Gewissheit gesprochen. Erinnerst du dich noch?“

„Gewiß, Bernd ... ich weiß das noch ganz genau.“

„Damals lag die Sache freilich ... noch anders.“

„Allerdings. Damals war noch ein Hindernis hier, das inzwischen ein der schönen Felicitas holdes Schicksal beiseite geschafft hat. Nun liegt der Weg frei.“

„Was soll das, Franz? Warum wirst du so ausfallend? Du, der mich wie kein zweiter kennt und mir so nahesteht, wie niemand sonst auf der Welt, du verlegst mich vorzüglich und grundlos?“

„Verzeihung ...“

„Nun wirst du auch noch förmlich ... Franz, ich bitte dich ...“

„Nimm meine Ungezogenheit nicht tragisch, Bernd, alter Junge.“

„Hör zu, Franz. Für Felicitas Verhalten damals, als mich das Unglück ereichte, wird sich gewiß eine Erklärung finden. Ganz abgesehen davon, daß ich selbst in meiner entsetzlichen seelischen Verfassung ihr ja zuerst die Möglichkeit genommen habe, sich mit mir auch nur zu verständigen. Und da, als ich dann gewarret habe, konnte sie das doch nicht wissen. Vielleicht war auch ihr Stolz verletzt. Und wer weiß, ob ich trotz allem von ihr eine durch Mitleid verwehrtete Liebe überhaupt noch angenommen hätte. Du darfst also heute nicht empfindlicher sein als ich selbst es bin; darfst in Felicitas Beurteilung nicht so streng sein. Und was könntest du ihr sonst vorwerfen?“ Ohne auf diese rein rhetorische Frage eine Antwort abzuwarten, schnellt Bernd von seinem Platz hoch und tritt hastig vor den schweigenden Freund:

„Ich will dir nun auch nicht länger verschweigen, daß Felicitas mir jetzt geschrieben hat. Das heißt nach Hamburg, damals gleich nach der gelückten Operation, von deren Erfolg sie gehört hatte. Sie schrieb gute Worte allgemeiner Freundlichkeit. Mir wollte aber scheinen, als trügen sie noch einen andern, verborgenen Sinn. Ich weiß nicht, ob ich das recht verstanden habe, will sagen, ob sie wirklich etwas dergleichen meinte, oder aber ob mir mein eigenes Gefühl etwas vorgegaukelt hat. Jedenfalls: ich habe ihr nicht geantwortet. Was ich als blindes Gatte selbstverständlich unterlassen habe, ich tat es auch als ihr Witmer noch nicht ... Aber, wenn mir nun doch ein Glück beschieden sein soll, ein ganz großes Glück, ein Geschenk des selben Schicksals, daran ich bisher so schwer zu tragen gehabt habe, dann wirst du, mein einziger Freund, mir dieses durch keinen Schattens einer Schuld getriebene Glück doch nicht vergällen!“

Seine Erregung springt auf Helbing über.

„Bernd, ich wünsche dir aus tiefstem, neidlosem Freundesherzen alles Glück der Welt. Das mußt du wissen!“

„Ja, eben weil ich das weiß, kann ich deine seltsame Einstellung, dein sonderbares Wesen nicht begreifen; dort, wo es jetzt um dieses, mein höchstes Glück geht.“

„Felicitas Digerz ist nicht dein Glück!“

„Woher willst du das mit so unumstößlicher Sicherheit wissen?“

„Aus meinem Gefühl für dich. Heute mehr denn je.“

„Du bist voreingenommen, Franz. Warum, das weiß ich zwar nicht ...“ Als jedoch läßt Bernd sich wieder in den tiefen Sessel fallen.

Helbing schweigt. Er kann dem Freund nicht sagen, wie er, der wohl physisch seidend Gewordene, doch rettungslos mit Blindheit geschlagen ist.

„Siehst du, triumphiert Bernd, „nun fehlt dir die Enttäugung.“

„Wir wollen uns nicht erregen, Bernd, sondern die Dinge doch erst mal an uns herantreten lassen.“

„Hast recht,“ nickt Bernd dem Freund herzlich zu. Und indes die beiden wiederum in Schweigen versinken, erhobst einer des andern Befehring. Doch während in Bernd frohe Erwartung aufsteht, erfüllt Helbing neben allem eigenen Leid banne Sorge um den ahnungslosen Freund, dem unausweichlich solch bittere Enttäugung bevorsteht ...

(Fortsetzung folgt.)

Der Fußballsport am Sonntag

Gauligaspieler in Süddeutschland

Gau Württemberg: Union Bödingen — VfB. Stuttgart; VfB. Schwemlingen — 1. SV. Ulm; Ulmer FV. 94 — FV. Juffenhäuser.

Gau Baden: VfB. Mannheim — VfB. Mühlburg; SV. Waldhof — VfL. Radau; Freiburger FC. — SpVgg. Sandhofen; Germania Brötzingen — FV. Kehl.

Gau Bayern: Bayern München — 1. FC. Nürnberg; FC. Augsburg — 1860 München; Schwaben Augsburg — Wacker München; FC. 05 Schweinfurt — VfB. Ingolstadt.

Gau Südwest: Borussia Neunkirchen — FK. Pirmasens.

In Erfurt: Südwest — Nordmark.

Nach einem infolge der Schlussscheidungen um den Reichsbund-Futsal eingeschränkten Gauliga-Programm, verzeichnen wir diesmal wieder in sämtlichen Gauen, mit Ausnahme des Südwest-Gaues, lebhaften Spielbetrieb. Neben den üblichen Punktspielen, die noch manche harte Schlussscheidung um den Titel oder Verbleib in sich bergen, steht besonders der in Erfurt zwischen Südwest und der Nordmark zum Austrag kommende Entscheidungsspiel um den Reichsbund-Futsal im Vordergrund. Hoffentlich kann sich Südwest den wertvollen Futsal sichern.

VfB. Mannheim — VfB. Mühlburg, SV. Waldhof — VfL. Radau, FC. Freiburg — Spvgg. Sandhofen, Germ. Brötzingen — FV. Kehl.

Aus den badischen Gaupflichtspielen ragt diesmal nur ein Kampf heraus. Die Begegnung VfB. Mannheim — VfB. Mühlburg ist von besonderer Bedeutung. Die Mannschaften werden sich vorziehen müssen, wenn dem noch reizvollen Großkampf gegen die Vorzeigmannschaft nicht im letzten Moment die Spannung entzogen werden soll. In den übrigen Spielen werden die jeweiligen Mannschaften um eine Besserstellung ihrer Positionen bemüht sein. Der Tabellenführer ist spielfrei und wird sich für den nächsten Sonntag genügend vorbereiten.

Mittelbadens Bezirksklasse.

Nochmals Großkampf auf dem Ritterportplatz.

Der Meister und Tabellenführer der Abtl. 3 VfB. Pforzheim in Durlach-Aue.

Während am Vorkonntag in dieser Abteilung nur ein Spiel zum Austrag kam, ist für morgen fast voller Einsatz der Mannschaften vorgesehen. Nach wie vor sind die Kämpfe um den Verbleib von besonderem Interesse. Daß die Grözingen nun mit letzter Kraft um die Abwendung des in bedenkliche Nähe gerückten Abstiegsgepenies kämpfen ist selbstverständlich. Am Lokalkampf gegen die Söllinger wird dieses Vorhaben allerdings mit größeren Schwierigkeiten verknüpft sein. Das Vorspiel endete mit einem 2:0 Sieg der Söllinger, die nun in Grözingen merkl. größeren Widerstand zu erwarten haben. Auch das Treffen Enzberg gegen Neieren ist für die Abstiegsfrage bedeutend. Enzberg hat auf eigenem Platz die günstigen Aussichten. Kuppurr wird über Bretten diesmal in Front erwartet und BSC. Pforzheim könnte genau so gut gegen Birtensfeld gewinnen. Dillweissenstein hat gegen Eutingen die Möglichkeit, alle noch schwebenden Abstiegsgefahren durch einen Punktgewinn zu beseitigen. In Durlach-Aue tritt der neubadene Abteilungsleiter, VfB. Pforzheim, an. Die Leute vom Ritterportplatz werden alles versuchen, um den Meister vor eine schwere Aufgabe zu stellen. Es wäre aber kein Ruhmesblatt für die Goldstädter, wenn sie mit einer Niederlage absteigen müßten. Eine Punkteileitung ginge noch eher in Ordnung.

Seit langer Zeit stellt sich die Spielvereinigungs-Mannschaft wieder dem einheimischen Sportpublikum vor. Kein geringerer als der Meister und Tabellenführer VfB. Pforzheim ist der sonntägliche Gegner auf dem Ritterportplatz. Für die Einheimischen hängt noch sehr viel von dem Spiel ab, während die Gäste aus Pforzheim bereits die Meisterschaft in der Tasche haben. Die Meisterschaft wird aber trotzdem den Lilaschwarzen nichts schenken, im Gegenteil ist damit zu rechnen, daß die Elf ihr ganzes Können in die Waagschale werfen wird, um den Meistertitel würdig zu verteidigen. Die Elf der Spielvereinigung wird an diesem Gegner zeigen müssen, daß die letzten Niederlagen auf fremden Plätzen tatsächlich durch großes Pech hervorgerufen wurden. Die Mannschaft erscheint in besserer Besetzung und dürfte sich der Schwere des Kampfes voll bewußt sein. Die Niederlage des Vorspiels von 7:1 wird die Elf anspornen, alles herzugeben, um diesmal ehrenvoll abzuschneiden. Es ist daher ein sportlich interessanter Fußballkampf zweier technisch gleichguten Gegner zu erwarten.

FV. Neurent — Germania Durlach.

Mit obigem Treffen nehmen die Verbandsspiele am kommenden Sonntag ihren Fortgang. Neurent war für die Germanen schon immer ein hartes Pflaster, wo nur selten ein Erfolg gelang. Auch diesmal wird es schon einer ganz besonderen Anstrengung der Durlacher Elf bedürfen, wenn ein gutes Resultat erzielt werden soll, denn Neurent wird sich die Ausfahrten auf einen guten 3. oder 4. Tabellenplatz nicht durch eine Niederlage

schmäleren lassen. Aber auch Germania braucht noch die Punkte dringend, um einen Platz in der oberen Tabellenhälfte zu erlangen, jedoch für den kommenden Sonntag ein äußerst spannender und hartnäckiger Kampf zu erwarten ist, dessen Ausgang nicht vorausgesehen werden kann.

*

VfB. Durlach — FV. Oberweier.

Zum entscheidungsvollen Treffen um die Meisterschaft empfängt der VfB. am kommenden Sonntag Oberweier. Wenn auch Oberweier z. Zt. das Tabellenende zielt, so ist die Mannschaft doch nicht zu unterschätzen. Jedenfalls ist ein spannender Kampf an der Weingarterstr. zu erwarten. Nachstehend die Tabelle.

Kreisklasse II, Gruppe 2, Abtal.

| Bereine | Spiele | gew. | unentsch. | verl. | Tore | Punkte |
|--------------------------|--------|------|-----------|-------|-------|--------|
| VfB. Durlach | 16 | 14 | 1 | 1 | 76:19 | 29 |
| Tu. Sp. V. Wolfartsweier | 13 | 10 | 1 | 2 | 56:23 | 21 |
| FV. Langensalb | 13 | 8 | 0 | 5 | 31:24 | 16 |
| Tu. Sp. Langensteinbach | 13 | 7 | 1 | 5 | 32:32 | 15 |
| Tu. Sp. Stersbach | 13 | 6 | 2 | 5 | 39:39 | 14 |
| FV. Pfaffenrot | 12 | 6 | 0 | 6 | 31:32 | 12 |
| Tu. Sp. Hohenmettersb. | 12 | 4 | 1 | 7 | 27:34 | 9 |
| Franconia Stupsertich | 13 | 4 | 0 | 9 | 23:45 | 8 |
| Sp. V. Auerbach | 14 | 2 | 0 | 12 | 18:49 | 4 |
| FV. Oberweier | 9 | 1 | 0 | 8 | 12:49 | 2 |

Staffel 4:

Das zweifellos interessanteste Treffen steigt im Daxlandener Kleinstadion, wo sich der FV. einfindet. Im Vorspiel trotzen die Platzherren dem sieggewohnten FV. den ersten Punkt ab. Es wird für den zukünftigen Meister eine der schwersten Belastungsproben sein, die er aber bei richtigem Einsatz klar beenden sollte. In Rastatt gastiert Hochstetten, das durch seinen 1:0 Sieg über Daxlanden zur erhöhten Vorsicht mahnt. Franconia traut man auch über die Kuppenheimer einen Sieg zu. Weingarten hat in Durmersheim eine allgemeine Leistungssteigerung durchbliden lassen, jedoch der Kampf gegen V. Baden auf eigenem Platz ohne besondere Mühe entschieden werden dürfte. Neurent schiebt sich durch eine imponierende Siegesserie immer mehr nach vorne. Diesmal erwartet man die Durlacher „Germanen“, die ebenfalls auf eine beachtenswerte Platzierung in den Schlussspielen hinarbeiten. Vielleicht teilt man sich hier in die Ehren des Tages. Durmersheim ist in letzter Zeit durch überraschende Niederlagen etwas zurückgefallen. Man wird deshalb versuchen, im neuerlichen Heimspiel gegen die Ettlinger den trüben Eindruck wieder etwas aufzufrischen. Ob dies allerdings gegen die kampfstärkigen Abtaler gelingt, ist sehr fraglich.

*

Zwölfkampf-Meisterschaft der Geräteturner in Karlsruhe.

Zum achtenmal treten am Sonntag in Karlsruhe die besten deutschen Geräteturner zum Kampf um den Titel an, der in einem rein turnerischen Zwölfkampf vergeben wird. Aus dem Riesenheer der Turner wurden in Kreis-, Gau- und Gaugruppenkämpfen die Besten ausgesiebt, die für die Karlsruher Meisterschaft zugelassen sind. Ausschreibungsgemäß sollten jeweils die 15 Besten der jüngst durchgeführten Gaugruppenturniere in Bremen, Hersfeld, Stettin und München in den Endkampf gelangen, aber es zeigte sich, daß nicht allerorts ein ähnlich hoher Leistungsstand erreicht wurde, wie beispielsweise beim Münchener Turnier. Die eigentlichen Wettkämpfe sind dem Sonntag vorbehalten. Vormittags wird in der Markthalle das Pflichtturnen durchgeführt, anschließend findet sofort das Kürturnen mit Ausnahme der 12 Besten statt. Die 12 Besten treten erst nachmittags zum Kürturnen an, wobei erstmals vier Kampfrichter für jede Übung eingesetzt werden.

Sieben Meistertitel werden in Karlsruhe vergeben, und zwar im Zwölfkampf, an Reck, Barren, Pferd quer, Pferd lang, an den Ringen und an der Freiliegung.

Rugby-Länderspiel in Stuttgart.

Um den Rugby sport einer breiteren Öffentlichkeit bekanntzumachen, wurde nach Stuttgart in die Adolf-Hitler-Kampfbahn das Länderspiel Deutschland — Italien angelegt. Es ist dies das erstmalige, daß im Rugby sport ein offizielles Länderspiel auf württembergischem Boden durchgeführt wird. Am letzten Sonntag wurden Deutschlands beste Spieler in Hannover bei einem Trainingspiel eingesetzt. Die danach aufgestellte Fünfehn besteht im wesentlichen aus Hannoveranern und Heidelbergern, stammt also aus den beiden Städten, die heute die Hauptkampfstätten des deutschen Rugbysports sind.

*

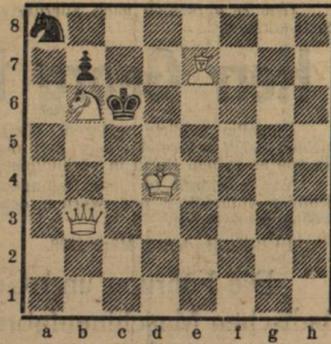
Handball.

Vorrede um den Adlerpreis des Reichssportführers: Wuppertal-Barmen: Niederrhein — Württemberg; Bamberg: Bayern — Baden; Darmstadt: Südwest — Mittelrhein; Kassel: Hessen — Westfalen; Göttingen: Niedersachsen — Mitte; Breslau: Schlesien — Sachsen; Stettin: Pomern — Nordmark; Jork: Ostpreußen — Brandenburger.

Schachspalte des Durlacher Tageblattes

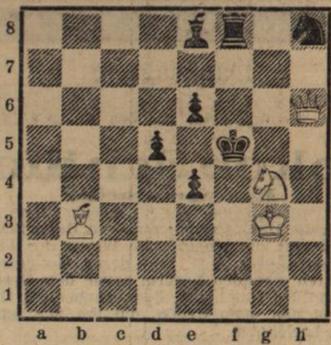
geleitet von Theo Weisinger, badischer Meister.

Aufgabe Nr. 9.
von S. Lond.



Weiß: Kd1, Dd3, Lc7, Sb6, (4)
Schwarz: Kc6, Sa8, Bb7, (3)
Matt in drei Zügen.

Aufgabe Nr. 10.
von S. Lond.



Weiß: Kd3, Dd6, Lb3, Sg4, (4)
Schwarz: Kf5, Td8, Lc8, Sd5, e4, e6, (7)
Matt in zwei Zügen.

Lösung der Aufgabe Nr. 7.

1. Dd8—d6 Sg8—d7
2. Dd6—c7+ nebt
3. Tc5—a5 matt.
1. Sg8—e6
2. Tc5—b5+ Kd7—c8
3. Td5—b8 matt.
1. Kd7—a7
2. Tc5—b5+ ufw.

Lösung der Aufgabe Nr. 8: 1. e7—e8.

Richtige Lösungen sandten ein: Georg Beder, Wilh. Hef, Karl Höfler, Aug. Kleiber, Willi Weiler.

Stenographische Erde

Wir danken all denjenigen, die sich an der Lösung beteiligt haben u. geben hiermit die Namen der richtigen Löser bekannt:

Erna Gerhardt, Hubert Pfeiffer, Anna Schröder, Herbert Blum, Elisabeth Koos, Margot Kraeh, Erta Ulmrich, Herbert Weber, Otto Strauß, Mathilde Freis, Lina Krauter, Herta Seliger, Leopold Hund, Werner Kraft, Hildegard Schrotz, Kurt Schwander, Ewald Seiter, Theodor Leber, Elise Karst, Frida Sutter, Edwin Reischler, Werner Krieger, Margot Bessart, Helmut Dehler, Hildegard Giesede, Arthur Friedrich, Karlsruhe, Irma Wäule, Berlin-Reinickendorf, Dr. Efriede Schaber, Grötzingen, Kurt Hahn, Grötzingen, Efriede Freis, Herta Bühler, Gertrud Kleiber, Trude Treutle, Friedhilde Wegger, Gertrud Schumann, Annemarie Fünfgeld, Irene Häig.

Deutsche Stenografenschaft, Ortsgruppe Durlach.

Aerztl. Sonntagsdienst in Durlach

Dr. Kramer.

Falls der Hausarzt nicht erreichbar ist.

Sonntagsdienst der Apotheken

Einhornapotheke.

1—2-Zimmerwohnung
auf 1. oder 15. April von jung. Ehepaar gesucht. Angebote unter Nr. 110 an den Verlag.

Bauplatz
am Fuße des Turmberges, ca. 500 qm zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. 104 an den Verlag.

Gebrauchter guterhaltener Stubenwagen
zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. 109 an den Verlag.

Gas- u. Kohlenherde
sowie sämtliche Gasgeräte finden Sie in großer Auswahl bei

Langenslein & Schwarz
Kronenstr. 8 — Ausstellungsraum: Adolf Hitlerstraße 36.

5 1/4 Ar Garten
im Busch zu verpachten. Näh. Eisenbahnstr. 12, Westf. 11.

EDEL - BUSCHROSEN!
Sofort bestellen. Sortiment von 20 Stück in ungel. 10 Sorten u. den schönsten Farben 20 Stück 2. Wahl RM. 3.—, 100 Stück RM. 14.—. Nur solange Vorrat. Pflanz- u. Kulturanweisung liegt gratis bei. Viele Dankeschreiben u. Nachbestellungen. Bei Nichterfällen kostenlose Rücknahme.

ANTON THÖNGES IV. Steinsf. über Bad Nauheim, Prof. Wernerstraße 23

3 Zimmerwohnung
sanftige Lage, mit Abhehör auf 1. April zu vermieten. Näheres im Verlag.

Gut möbl. Zimmer
zu vermieten, parkterre, separat zu erragen im Verlag.

Einfach möbl. Zimmer
zu vermieten.
Zu erragen im Verlag.

Garage auf 1. April zu vermieten. Schloßstr. 4a.

Motorrad
Marke Bimbaum, gut erhalten billig zu verkaufen. Pfingststraße 69, Westf. 11.

Amzugshalber billig zu verkaufen: 2 Federbetten 4 Kissen, 1 Liegestuhl, 1 Nähmaschine 1 email. Gasherd m. Tisch, 1 Jagelager u. 8 Säcke. Zu erragen im Verl.

Befähigung der Maul- und Klauenpest.
Nachdem die Maul- und Klauenpest in der Gemeinde Ettlingenweier erloschen ist, werden die mit Anordnung vom 8. 2. 1935 verfügten Schutzmaßnahmen hiermit wieder aufgehoben.

Die genannte Gemeinde wird mit Rücksicht auf den Seuchenzustand im Landbezirk Karlsruhe bis auf weiteres zum Beobachtungsgebiet gemäß § 165 der Ausl.-Verordnungen zum Viehseuchengesetz erklärt.

Die mit Anordnung vom 4. 11. 1937 — veröffentlicht im „Führer“ Morgenszeitung vom 6. 11. 1937 — getroffenen Maßnahmen gelten sinngemäß.
Karlsruhe, den 1. März 1938.
Bezirksamt — IV b.

Zu verpachten 4,8 Ar Weinberg
im Untertappeneigen.
Zusammenkunft Sonntag 11 Uhr beim Gelo-Schickhand.

Schönes Mutterkalb
zurucht, sowie ca. 100 Kentner Dicksäben zu verkaufen.
R. Boffert, Jägerstraße 17.

Brombeerstöcke
hat abzugeben
August Schäfer, Pfingststraße 9.

Kastenwagen Federnpflanzwagen
25 Str. Tragkraft zu verkaufen Mittelstraße 7.

Einige Hen u. Dicksäben
zu verkaufen
Förzheimstraße 2.

Gartenwasserfaß
zu verkaufen.
Zu erragen im Verlag.

Weißes Rollbetten
zu verkaufen. Zu err. im Verl.

Quälender Husten

Chronische Bronchitis, Luftschleimhautentzündung, hartnäckige Bronchitis mit Auswurf, Asthma werden mit Dr. Boettger-Tabletten auch in allen Fällen erfolgreich bekämpft. Bewährtes, umschichtiges, trichterförmiges Spezialmittel. Enthält 2 wertvolle Wirkstoffe. Ganz leicht, auszuwerfen, reinigt, beruhigt u. kräftigt die angegriffenen Gewebe. Zahlreiche schriftliche Anerkennungen dankbarer Patienten und von zufriedenen Ärzten! In Apotheken Preis RM 1.43 und 3.60

Von Privat sind wegen Verkleinerung des Haushaltes einige schöne echte Perser-Teppiche und Brücken günstig abzugeben. Offerten unter Nr. 116 an den Verlag erbeten.

Perser-Teppiche und Brücken

Fusspflege
schmerzlose Behandlung von Hühneraugen, eingewachsenen und dicken Nägeln u. s. w.

ERNA STICKEL, Karlsruhe
Herrenstr. 13, neb. Pall Fernsp. Nr. 5225
Anmeldung erwünscht.

Abonnenten kauft bei unseren Inserenten!

Auto-Bahn-Stadt-Umzüge

u. Beiladungen nach allen Richtungen m. luftbereitem Autozug
Alfons Merz, Karlsruhe
Gerwigstraße 10 Telefon 3956.

Edelbuschrosen

10 Stück II. Wahl nur RM 1.50
jede Pflanze m. Namen u. Farbe bezeichnet. Cultiert in den Farben weiß, gelb, orange, braun, hellrot, tiefrot, sportdunkel, kupfer, rosa, lach. Viele Anerkennungen. Sausende bestellen nach. Bei Unzufriedenheit Rückzahlung auf meine Kosten. Kulturanleitung wird gratis beigelegt.
Ludwig Sontag, Steinsf. 120 über Bad Nauheim
Steinluther Rosen sind weltberühmt!

Fusspflege
schmerzlose Behandlung von Hühneraugen, eingewachsenen und dicken Nägeln u. s. w.

ERNA STICKEL, Karlsruhe
Herrenstr. 13, neb. Pall Fernsp. Nr. 5225
Anmeldung erwünscht.

Abonnenten kauft bei unseren Inserenten!

Nachruf.

Gestern verschied nach kurzem schweren Leiden unser Gefolgschaftsmitglied

Herr Georg Hartmann

Derselbe gehörte unserem Werke seit 7. Juni 1895 an und zeichnete sich während dieser Zeit durch treue Pflichterfüllung und Hingabe an seinen Beruf in vorbildlicher Weise aus

Wir verlieren in dem Dahingegangenen einen langjährigen, tüchtigen Mitarbeiter und werden demselben ein dauerndes treues Gedenken bewahren.

DURLACH, den 4. März 1938.

Die Führung und Gefolgschaft der
Badischen Maschinenfabrik und Eisengießerei
vorm. G. Sebold und Sebold & Neff, Durlach.

**Kriegerkameradschaft
Artillerie-Bund
„St. Barbara“ Durlach.**

Heute abend 8 Uhr findet bei Kamerad Jais z. „Schweizerhaus“ unser
Kameradschafts-Abend
statt. Wir bitten die Kameraden um zahlreiche Beteiligungen.

Sonntag, den 6. März 1938
nachmittags 4,30 Uhr gegen
V. I. R. Pforzheim
(Meister Wt. 3)

Jg. Mann od. Frau
zum Umföhen gesucht.
Adressen abzugeben im Verla

Statt Karten

**Wolfram Felix von Zastrow
Margot von Zastrow geb. Hermes**

Vermählte

Hamburg Duisburg
Durlach

und am Sonntag in's

**Hotel Post / „Posthörle“
Durlach**

zum Jahres-Essen:
RM. 1,90
Hühnerbrühe mit Einlage, Filetsteak
garniert, verschiedene Gemüße, Pommes
frites

Abends: KONZERT

Danksagung

Für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme, die uns beim Ableben unseres lieben Vaters

**Jakob Schäfer
Maschinenarbeiter**

zuteil wurde, sagen wir in diesem Sinne aufrichtigsten Dank. Besonderen Dank Herrn Pfarrer Siegle für die trostreichen Worte, der Firma Gritzner-Kayser A. G. und deren Gefolgschaft für ihren ehrenvollen Nachruf sowie dem Gesangsverein Liedertafel für den erhebenden Grabgesang und allen denen, die ihn zur letzten Ruhe begleiteten.

Hohenwetttersbach, den 4. März 1938.
In tiefer Trauer:
Familie Julius Kupfner

Gasthaus zur „Blume“ Durlach
Telephon 304

Am Samstag, 5 und Sonntag, 6. März, in sämtlichen stimmungsvoll neu dekorierten Räumen:

**Großes Bockbier-Fest
nach Münchener Art**

Ausschank:
Märzen - Doppelbock
und **Roland-Riegeler** (hell) Starkbier
Reichsarbeitsdienst-Kapelle
Sonntag großes Blas- u. Streichorchester
Tanz! Stimmung! Humor!

MOTTO:
Willst Du im Kreise Deiner Lieben
Familientraditionen üben
Dann besuch' der Blume Bockbierfest
Das kittet sie aufs Allerbest
Ein Gläschen Bock ein gutes Essen
Wird die Familie nicht vergessen.

Münchener Spezialspeisekarte:
Schweinsbraten mit Kraut, Kalbs- u.
Schweinsaxen, Wammerla u. vieles andere

Achtung!

Am Sonntag, den 6. März 1938, nochmals

großer Rummel

Auf dem Platze beim Möbelhaus Falkner
Aufgestellt sind

Das neue Kinder-Sportkarussell
Schiebbuden, Molter's u. Weißinger's
Waffel- und Zuckerbuden

Es laden ein Die Besitzer

Wir empfehlen:

**Gaatterste u. Gaathaser
Feld- u. Gartensamen**

sowie

**Naturdünger / Kunstdünger
Huminal**

und bitten um frühzeitige Bestellung von

Gaatterkartoffeln
frühe und späte Sorten

Einkaufsvereinigung südd. Landwirte

G. m. b. H.
Durlach, Blumenstraße 12 Telefon 62.

Diebe am Wäscheschrank!



**Herr
Müller
ist böse!**

Ein seiner guten Hemden, die er noch gar nicht lange trägt, ist schon schabhaft geworden! Wie kommt das? Frau Müller wäscht ihre Wäsche in hartem Wasser und die Kaltteilchen des harten Wassers setzen sich im Gewebe fest, sie machen es hart und spröde. Solche Wäsche wird oft vor der Zeit brüchig. Das sind



**Diebe
am
Wäscheschrank**

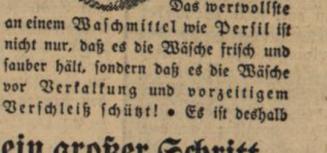
die Ihnen Jahr um Jahr erheblichen Schaden zufügen können. Waschen Sie deshalb Ihre Wäsche so, daß sie vor solchen Nachteilen bewahrt bleibt. Richtig gepflegte Wäsche muß frei von schädlichen

Kaltlagerungen sein, sie muß porös und luftdurchlässig sein, denn nur solche Wäsche nimmt die Absonderungen des Körpers richtig in sich auf.



Schweiß
A ... wie er am Körper haftet
B wie er durch die Wäsche aufgenommen wird

Für das körperliche Wohlbefinden ist luftdurchlässige Wäsche sehr wichtig! Man spricht bei solcher Wäsche von **fangfähiger Wäsche**.



Das wertvollste an einem Waschmittel wie Persil ist nicht nur, daß es die Wäsche frisch und sauber hält, sondern daß es die Wäsche vor Verfallung und vorzeitigem Verschleiß schützt! • Es ist deshalb



**ein großer Schritt
vortwärts,**

daß Persil nicht nur die Wäsche blütenweiß macht, sondern auch solche Wäschestücke, die schon von früher her „verfaltet“ sind, nach einiger Zeit wieder tadellos weiß und porös macht!

Nicht nur gewaschen, nicht nur rein- persil-gepflegt soll Wäsche sein!

»Festhalle«
Morgen Sonntag
Tanz
Kapelle RAD.

**COLOSSEUM
THEATRE
KARLSRUHE**

Namen von Rang und Klang
Größen der Welt-Artistik

Unser abendliches mit tosendem Beifall aufgenommenes

**25. Jubiläums
Varieté Programm**

muß jeder Karlsruher gesehen haben

Morgen Sonntag 4.15 Uhr
Nachmittags-Vorstellung

Das vollständige Programm bei kleinen Preisen.

Theaterkasse Sonntag geöffnet
11-1 Uhr und ab 3 Uhr nachmittags
Beginn der Abendvorstellung
8.15 Uhr

W. Brodmann

ja, da
Broschüre!
Verlangen Sie aber stets
die echte W. Brodmanns
gewürzte Futteral-Färbung

„Zweiss-Marke“

Schnelle Naht, feine Knochenweiche, gelinde Wascht, mehr Milch, mehr Eier, beherrschtere Kaninchen usw.

Der „Ratgeber“ sagt alles:
neue (11.) Ausgabe kostenlos.
zu haben in den einschläg. Geschäften

1/2 kg 0.35, 1 kg 0.65, 2 1/2 kg 1.50, 25 kg 8.90, 50 kg 16.-RM.

„Zweiss-Marke“ - Verkaufsstellen: Durlach: Drogerie Hinfelmann; Drog. Schaefer; Drog. Vogel Kraft; Futterm. Lammitt; Selter, Futterm., Ad. Hiltner; Durlach: Huc. Küfner, Kolw.; Wolfartsweier: Kraft, Bäckerei.

Gesangbücher
zur Konfirmation
in reicher Auswahl
Zachmann & Was-erwerk.

**Sie starke
Dame**

findet Erleichterung, Wohlbefinden und überraschende Verbesserung ihrer Formen durch den Thalytia-Edelgürtel. Er bringt, selbst in schweren Fällen, die inneren Organe wieder in die richtige Lage, er mildert Rückenschmerzen und andere Beschwerden, die sich bei Hängeleib bemerkbar machen. Fachberatung und die Druckschrift: „Das Problem der guten Figur“ kostenlos.

THALYSIA
Alleinvertreter:
Reformhaus Alpina
Karlsruhe, Kaiserstraße 68
Haarstraße Ad.-Hiltner-Platz

Inferieren bringt Erfolg!

Wunsch! Junger Reichsbahnangestellter wünscht mit einem bis 18jähr. Mädchen zwecks G-danftenaustauschs in Berufswechsel zu treten. Ausführl. Bildzuschriften von schön geistigen u. körperlichen Mädels, nicht über 1,66 Mtr groß unter Nr. 115 an den Verlag erbitten

Mädchen
nicht unter 18 Jahren, das zu Hause schlafen kann, für 2 Personenhaushalt auf 1. April a. u. d. t. Adolf Hiltnerstr. 81, III r

Kinderliebes Mädchen
in 11 Haushalt bei out Behandlung a. u. d. t. zu erfr. im Verl.

Verdunklungs - Glühlampen
pro Stück Mk. 1.20

Verdunklungs-Hüllen
pro Stück Mk. 0.35
empfiehlt

A. Lochmüller
Elektrohaus
Kronenstraße 8 Telefon 90.



**Warta
Seife**
Haarwäsche

Stück 18,- gr. Stück 28,-

**Kohlen-
Herde**

nur vom
Fachmann **W. Stoll**
Leopoldstraße 4

2-Zimmerwohnung
auf 1. 4. oder später gesucht
Angebote unt. Nr. 112 an den Verl.



**Schönheitspflege,
die keine Zeit
beansprucht -
täglich Wort-Soife
mit Hautnahrung,
benutzen**

Stück 18,- gr. Stück 28,-

Junges Ehepaar sucht zum 1. 4. eine geräumige
3-Zimmerwohnung
mit Küche, Bad u. eventual. Zentralheizung in guter Lage, Turmberg u. a. bevorzugt
Angebote mit Preis unter Nr. 114 an den Verlag.

Älteres Ehepaar sucht in ruhigem Hause
3-Zimmerwohnung
mit Bad auf 1. 7. 38 Offerten unter Nr. 108 an den Verlag.